

Aufgefordert von dem Vorsitzenden erstattete hierauf von der Redner-Tribüne zuerst der Abgeordnete Rannacher mit glänzendem Vortrage seinen von staatsmännischer Geistes getragenen Rechenschafts-Bericht, den wir im morgigen Blatte seinem vollen Inhalte nach bringen werden. Hierauf folgte der Vortrag des Abgeordneten Rapp über dessen Wirken im Abgeordnetenhaus. Auch diesen Rechenschaftsbericht theilten wir nachstens mit. Nachdem die, während des Vortrags wiederholt mit Beifall und Zustimmung ausgezeichneten Redner ihren Vortrag geendet hatten, gab der Orator von Hermannstadt, Baron Bedeus, den Besinnungen der Wählerversammlung Ausdruck in Worten der wärmsten Anerkennung und des Dankes für die beiden Deputirten — und beantragte, es möge die Bitte an die beiden Deputirten gerichtet werden, die freundliche Zusage abgeben zu wollen, ob, wenn die bevorstehende Wahl wieder auf sie fallen sollte, sie sich bekümmern würden, diese Wahl anzunehmen.

In Folge dessen erklärte Rannacher: er trete nicht als Bewerber auf. Die Wahl eines Deputirten sei ein Akt des Vertrauens der Wähler. Um das Vertrauen laße sich nicht werden. Er erwarte den Ruf seiner Wähler. Ergehe dieser Ruf an ihn, so werde er getreu seine Pflicht erfüllen. Er unterschreibe auch keinen politischen Wechsel. Sein Leben liege vor wie ein aufgeschlagenes Buch.

In ähnlichem Sinne sprach sich Rapp aus. Der Vorsitzende Dr. Kellner erklärte hierauf: er glaube auszusprechen zu können, daß die Versammlung den Deputirten zustimmt. Die Versammlung brach in einen lebhaften Jurauf der Zustimmung aus und wurde damit geschlossen.

Zu dem Abende 8 Uhr im großen Saale des Rathhofes zum „römischen Kaiser“ stattgefundenen Bankete hatten sich an 300 Theilnehmer eingefunden. Der Bürgermeister Siebel brachte den Toast auf Sr. Majestät den König. Die Versammlung stimmte begeistert in denselben ein, während die Stadtmusikcapelle die Volkshymne intonirte.

Kaufmann Jickel trank auf das Wohl der beiden Deputirten Rannacher und Rapp. Rannacher brachte hierauf einen jündenden Toast auf das Stadt und Land mit seinem Band umschlingende Bürgerthum, Rapp ein Hoch auf die Wähler des Hermannstädter Stuhles.

Einen sehr tiefen Eindruck auf alle Anwesenden machte der Toast des Herrn Superintendenten Dr. Lextsch auf das Glück der Sachsen, trenn zu bleiben, den beiden stiftlichen Mächten der Arbeit und der Ordnung. Gattwirth König brachte ein Hoch auf die brüderliche Vereinigung der Sachsen.

Wapner Malmer rief die Versammlung zu einem Sturm des Beifalles hin, als er in seinem Toaste geltend machte: es werde dem Sachsen von den Ungarn der Vorwurf gemacht, daß sie das ungarische Vaterland nicht lieben und Deutschland anhängen. Malmer wies diesen Vorwurf zurück. Die Sachsen lieben allerdings ihr deutsches Mutterland, das ihnen so viel an Wissenschaft gibt. Was aber die Sachsen von deutschen Mutterlande empfangen, das geben sie dem Vaterlande Ungarn. Das Wissen und der Fleiß der Sachsen gehöre dem Vaterlande Ungarn, dem die Sachsen Treue bewahren. Ungarn sei nicht bloß ein Magyarthum, es sei auch der Kroaten, Serben, Romanen und Sachsen gemeinsames Vaterland. Als Deutsche haben auch die Sachsen diesem ungarischen Vaterlande treue Dienste geleistet. Hoch lebe das ungarische Vaterland!

Schuler-Liblop auf die von früheren Rednern betonte Eintracht anknüpfend, brachte einen geistreichen und mit vielem Beifall aufgenommenen Toast auf die in der Versammlung anwesenden Ungarn und sächsischen Nationsgenossen.

Schreiber Franz toastete in launiger Ansprache auf die beiden Deputirten, die früher, als Jung- und Altisachsen noch getheilt waren, bisweilen Gegenstand seiner Angriffe waren.

Universitätsrath Schneider brachte den zwei wichtigen Faktoren im sächsischen Volkstheben: der Volksschule und den sächsischen Frauen und Müttern ein Lebehoch.

Dr. Senz, den Toast Schuler-Liblops fortführend und an die Worte des Redners anknüpfend, „der Staat als solcher hat keine Conscience“, anknüpfend, brachte ein Hoch dem auf die Verwirklichung der großen Aufgaben des Staates gerichteten Geiste dieser Wählerversammlung, vor welchem die Barrieren Protestant und Katholik, Sächse und Nichtsächse verschwinden.

Gegen 11 Uhr Nachts war das schöne und geistreiche Banket, in welchem sich Rüche und Keller des Herrn Neuriethers sehr vorthellhaft bewährten, zu Ende.

Klausenburg, 13. Juni. Gestern war glänzende Illumination, der Fackelzug unterließ jedoch des Regens wegen. Heute Vormittags empfing der Ministerpräsident die Behörden und die aufwartenden Deputirten. Der gr.-loth. Erzbischof und Metropolit Vancica ist zur Begrüßung der Minister eingetroffen. Der gr.-orient. Erzbischof Schaguna konnte wegen Krankheit nicht kommen, begütigte aber schriftlich mit warmen Worten die Minister in Siebenbürgen und drückte sein Bedauern darüber aus, durch Krankheit am persönlichen Erscheinen verhindert zu sein. Heute um zwei Uhr Nachmittags gibt die Klausenburger Communität und Stadtrepräsentanz im h. d. Redoutensaal ein großes Festmahl. Morgen Nachmittags lehren die Minister mit einem Extratrain zurück.

Klausenburg, 14. Juni. Gestern Abends fand den hier weilenden Ministern zu Ehren ein glänzender Fackelzug unter großer Theilnahme des Publikums statt. Auf die von Béla Szász gehaltenen An-

sprache antwortete der Ministerpräsident und der Unterrichtsminister. Das Publikum unterbrach ihre Reden wiederholt mit Gesens.

Maros-Báráhely, 14. Juni. Minister Tisza wurde von Lorda ab allenthalben von Deputirten empfangen. In Maros-Báráhely betonte der Minister auf eine Ansprache des Oberbürgermeisters die Wichtigkeit der Selbsthilfe und der gegenseitigen Unterstützung zwischen Regierung und Municipalität. — Wegen Weiterreise des Ministers unterblieb die freiwillige Illumination. — Die Klüsse sind abgetreten.

Pest, 12. Juni. Im großen Auszuge der Opposition der inneren Stadt Pest kam es gestern Abends zu lärmenden Szenen. Vor Allem wurde constatirt, daß nur 80 Stimmen vorhanden seien. Krendics meint, es würden 800 gewesen sein, wenn Kossuth candidirt hätte. Gernatony rufte: Wozu die Selbsthülfe! und verlangt eine Klage für Krendics. Dieser erwidert, Gernatony habe kein Recht zu sprechen, er sei kein Innerschäbter Wähler, worauf Gernatony rufte: Ich werde Ihnen auch die Karte vom Tisch reißen! Gerummel, drohend für Gernatony. Der Präsident stellt mit Kluge die Ruhe wieder her. Schließlich wurde ein Protest gegen den Centralauschuß beschloffen.

Pest, 12. Juni. Im „Pesti Naplo“ schildert „ein kroatischer Patriot“ die gegenwärtige Situation im dreieinigem Königreiche. Es sei ein großer Irrthum, heißt es in dem betreffenden Artikel, die von der unionistischen Partei bei den letzten beendeten Wahlen erlangenen Erfolge als unbedeutend anzunehmen, dieselben seien vielmehr angestrichelt der in Kroatien herrschenden Verhältnisse ruhig zu nennen. In Kroatien entbehre die Regierung vollständig der Unterstützung jener Elemente, die anderwärts sojugal selbstverständlich zu ihr halten: die Beamten, das Militair und die Geistlichkeit gebören hier zu den Gegnern der Regierung, wie denn überhaupt die heutige Generation im Haße und im Mißtrauen gegen das Magyarenthum aufgewachsen ist. Drei hundert Beamte, in Kroatien eine sehr bedeutende Zahl, haben bei den jüngsten Wahlen gegen die Regierung gestimmt. Es herrsche unter den Beamten große Korruption; sie haben wenig zu thun und verwenden die ihnen reichlich zu Gebote stehende Mühe schon aus dem Grunde zur Förderung von Wirren, weil sie im Trüben zu fischen und ihr Avancement, das wegen ihrer übertriebenen Anzahl unter normalen Verhältnissen nur langsam vor sich gehen könnte, durch politische Agitation zu beschleunigen hoffen. Die Opposition mühe dies reichlich aus und stürze zu Gunsten ihrer Anhänger förmliche Ernennungen für die Zukunft aus. Magyarics, der gewesene kroatische Hofkanzler, habe in Kragam sein Votum wie folgt abgegeben: „Ich Magyarics, wirklicher Geheimrath Sr. Majestät des Königs, stimme für den Kandidaten der Opposition.“ Wie sollen dann Affinitäten und Konjuncturen sprechen? Mit dem Militair stehe es auch nicht besser: Oberst Lenkó, der gewesene Vizepräsident der Opposition, ist ein Bursenfreund Doinina's und ein Hauptstos der Opposition. Am liebsten aber sei es um die Geistlichkeit beschaffen. Stoßmayer setzt seine sündflüchtigen Agitationen fort. Im durchaus ungarfreundlichen Turtopolyzer Districte stimmte Alles wie ein Mann für den unionistischen Kandidaten, bloß der Pfarrer gegen denselben. Die Ernennung Mikhalovic's zum Erzbischof von Agram sei ein großer Fehler von Seite des Grafen Andrássy gewesen. Die Unionisten sind dem Erzbischof nicht freundlich gesinnt, die Nationalen haßten ihn; überdies bringe er gar keine Opfer und die Disziplin wisse er in seiner Umgebung derart aufrechtzuerhalten, daß sein eigener Sectetir von Wien nach Agram reise, um für die Opposition zu stimmen und dann wieder ruhig nach Wien zurückzukehren. So habe Bacanovic die Dinge vorgefunden, er konnte unmöglich in der kurzen Zeit, die ihm bemessen war, eine radicale Aenderung zu Wege bringen; daß er die Wahl von 28 Unionisten durchsetzte und die ungarfreundliche Partei in die Lage versetzte, möglicherweise selbst über die Majorität zu verfügen, sei daher ein geradezu riesiger Erfolg. Zum Schluß wird im Artikel darauf aufmerksam gemacht, daß sich unter den Wirklüssen viele Unbemittelte befinden und daß die Nationalen bereits Anhalten treffen, um solche Wirklüsse für sich zu „erkaufen“. Die Regierung müße, will sie solche Dinge bis zur Revolution gehehen lassen, thätigst auftreten.

Pest, 13. Juni. Die Liberalkandidaten Wähler wollen am Sonntag Jolai einen Fackelzug bringen. Der oppositionelle Landesausschuß fordert, mit Hinweis auf den angeblich ausgezeichneten Stand der oppositionellen Sache, seine Parteigenossen auf, unbedingt zu wählen und ebenfalls für die Candidaten der Nationalisten und der äußersten Linken zu stimmen.

Pesti Naplo erzählt: Aus Prag habe man ihm Papiere zum Kaufe angeboten, in welchen der Nachweis geliefert wird, daß die serbische Regierung in Ungarn agitire. Naplo versichert, das Anerbieten nicht acceptirt zu haben.

Neufahr, 13. Juni. Ein Artikel des „Serbski Narod“ erregt allgemeine Sensation. Dem Belgrader „Zehinsovo“ wird ein förmliches Sündenregister ganz energisch vorgehalten. „Narod“ sagt, die gegenwärtige Politik der Regierung sei direct zum Schaden des Landes, die Inspiratoren des „Zehinsovo“ seien in Allianz mit den erwiesenen Mördern des Fürsten Michael, wodurch Serbien sein Ansehen vor dem civilisirten Europa verliere. „Serbski Narod“ appellirt an alle Freunde der Dynastie Obrenovic, sie mögen trachten, daß der verderblichen Politik Einhalt gethan werde.

Agram, 12. Juni. Der bekannte Russophile Dr. Subotic will hier und conferirt mit der Nationalpartei, an der viele Nationale theilnehmen.

Wien, 13. Juni. Der „Volkstfreund“ bezeichnet die heutige Meinung benamset mich Jeremias Wesserer. Nicht wahr, diese beiden Namen sind für einen Schulhalter nicht wenig geeignet? Wesserer, sinemal ein Lehrer so genen alle Welt, namentlich die liebe Jugend, besser sollte, Jeremias aber, dieweil er tagtäglich ein Klageleid darüber angestimmen hat, daß es mit jenem Wesserer eben nicht so recht nach Wunsch vorwärts gehen will.

Es hat nicht den Anschein, daß Sie darüber Muth und Festung verlieren. Ich sprach der Fremde, dessen erstem, fast strengen Antlitz das drohlige Wesen des Lehrers ein leichtes Rädeln abzwang. Uebrigens fühle ich mich verbunden, Ihr Entgegenkommen zu erwidern. Ich nenne mich Eduard Burg und reise seit einiger Zeit in der Welt umher, irgendwo zu finden, was ich bisher vergebens gesucht habe. Ich halte Sie jedoch, wie ich beinahe befürchten muß, hier allzu lange hin. Gestatten Sie mir, Sie zu begleiten! Vielleicht darf ich Sie bitten, mir im Orte ein passendes Gasthaus zu zeigen.

Mit Vergnügen!“ entgegnete Jeremias Wesserer und ließ ihm den Vortritt zur Rechten. (Fortsetzung folgt.)

Theater.

Vorgestern ging Rosenhals' „Pietra“ über die hiesige Bühne. Das Stück zeigt prägnant die Vorzüge und Mängel von Rosenhals' dichterischer Eigentümlichkeit. Es ist ein etwas schauziges Trauerspiel. Die historische Grundlage der Handlung ist der Kampf zweier, in die Heerlager der Suelzen und Obelinden getheilten Familien Ober-Italiens; der tragische Conflict entsteht, indem Pietra, des Suelzen Tisza von Campetri Tochter, den Sohn des Todfeindes ihres Vaters Manfred, Sohn des Ggellins, der nach einem wilden Kampfe, in welchem die Suelzen liegen, als ein Schwerverwundeter von Pietra's Kanne Morra in das Schloß Tisza's aufgenommen und hier verborgen wird, kennen und lieben lernt. Diese Liebe, von Manfred erwidert, muß unglücklich enden; der Haß von Pietra's Vater gegen Ggellin und sein Haus gekaltete keine Versöhnung, und die tragische Schuld

bung des „Tagblatt“ über die Agitation des Feldbischöfs Mayer für Ramonjanowski als total erloschen. — Die heute Vormittags stattgehabte Sitzung des Finanzauschusses genehmigte debattellos die Nachtragsforderung für den Poststaat. — Zum Referenten des Landwirthschafts wurde Lini gewählt. — Heute gibt Andrássy ein diplomatisches Diner.

Die „Graz'er Tagesp.“ meldet: Laut Mittheilung der Statthalterei an den Landesausschuß werden die Landtage im October einberufen. Drei Geistliche werden suspendirt, weil sie Municipalräthskämmer annahmren.

Die „Presse“ meldet, die Creditanstalt werde am 18. Juni die Aktien der Peterburger internationalen Handelsbank in Berlin, Hamburg, Petersburg zum Kurse von 135 Thalern für 100 eingezahlte Rubeln ausgeben.

Graz, 11. Juni. Das Presbyterium ist in der vom Pfarrer Leidenrost ausgeschrieben Sitzung nicht erschienen. Es übermittelte demselben einen Protest des Inhalts, daß sie sich noch so lange als Functionäre der Gemeinde betrachten, bis der Erlaß des Kirchenrathes dem derzeitigen Vorstand zugestellt sein wird. Gleichzeitig wird ein Recurs gegen die Reichsgerichte verlebende Verordnung des Ober-Kirchenrathes beim Reichsgericht in Aussicht gestellt.

Auch der Bürgermeister von Graz hat sich schriftlich an alle bekannten Weinproduzenten, Weinhändler, sowie an die größeren Grundbesitzer gewendet, ungekäuften Wein für die Ueberfluthungen in Böhmen an das Schmelzwerk in Prag abgeben zu lassen.

Prag, 11. Juni. Im medicinischen Doctoren-Collegium wurde der deutsche Candidat Kaulich mit 196 gegen 173 Stimmen zum Decan gewählt.

Prag, 11. Juni. Die „Politik“ hält dafür, die panrussische Brochure des Droskowsky sei deutschen Ursprungs. Die Geschichtsbücher sagen, auf die russische Buchdruckerei in Britan werde man lange warten müssen. „Politik“ ist abittert, daß nach der neuen Universitätsordnung auch ein Jude Rector werden könne.

Prag, 13. Juni. Der „Politik“ beutet bereits die Freisprechung des „Gsch“ durch das delegirte Geschworenengericht in Bräu für seine Zwecke aus. Das Resultat der übrigen Prozesse, sagte er, könne nicht mehr zweifelhaft sein. Die deutsche Bevölkerung beweise, wie grundberieschieden ihre Meinung gegenüber den russischen Besetzungen von jener öffentlichen Meinung sei, welche die Decembriß-„Gliche“ mache. — Die Narodni Kisy sehen in Herr's Wahlproject eine erweiterte Ausgabe des Schmelzwerk'schen Februar-Patentes.

Eger, 12. Juni. Die Gemeinde votirte für den Egerer Lehrertag 400, für den Ausstellungsfonds 100 fl.; 2700 fl. wurden dem Statthalterei-Präsidentium für die Ueberschwemmten übergeben.

Bräu, 11. Juni. Die Geschwornen haben gestern in der Preßklage gegen den Redacteur des „Gsch“ die zwei Fragen wegen Verletzung der öffentlichen Ruhe und ebenso die dritte Frage wegen Veranschlagung pflichtgemäßer Objorge bei der Drucklegung einstimmig mit Nein beantwortet.

Brünn, 12. Juni. Der deutsche Fortschrittsverein beschloß, eine General-Versammlung behufs Aenderung der Statuten, wonach die Abhaltung von Wanderversammlungen in ganz Mähren in Aussicht genommen sein soll, einzuberufen.

Musland.

Berlin, 12. Juni. Der Kronprinz und die Kronprinzessin gedenken, der Kreuzzeitung zufolge, sich mit ihren beiden jüngsten Kindern Mitte Juli auf sechs Wochen nach Berchtesgaden zu begeben.

Berlin, 12. Juni. Das Jesuiten-Gesetz löst im Reichstage auf große Bedenken. Abends treten Delegirte aller Fractionen, außer dem Centrum, zusammen, um gemeinwächtige Schritte über die Amendements zu vereinbaren. Die Debatte wird nicht resultatlos verlaufen, sondern die Annahme einer schärferen, erweiterten Fassung des Entwurfes bewirken. Wohl brachte eine Resolution ein, welche den Reichskanzler zur Vorlage eines Gesetzes über die obligatorische Civil-Ghe und über die Ordnung der Civilstands-Register auffordert.

Berlin, 13. Juni. Die Verhandlungen der Fraktionsdelegirten über das Jesuitengesetz waren bisher resultatlos. Die Ueberweisung der Vorlage an eine Commission ist wahrscheinlich.

Das Reichstagsparlament legte heute dem Bundesrathe einen Entwurf vor, wodurch es zur Ausführung der Eisenbahnverträge mit Luxemburg ermächtigt wird, die erforderlichen, aus dem Bahnbetriebe nicht bedehbaren Geldmittel vorzuschußweise zu verausgaben. Die beilegende Convention, bis zum Jahre 1912 laufend, umfaßt 17 Paragraphen und sichert die vollste Neutralität Luxemburgs.

Frankfurt, 12. Juni. Kronprinz Humbert von Italien ist heute Morgens von Dresden hier eingetroffen und im „Hotel de Russie“ abgestiegen.

Strasburg, 12. Juni. Eine Verordnung des Ober-Präsidenten führt das Abiturienten-Examen nach deutschem Muster ein. Für die nächsten Jahre sollen jedoch noch Erleichterungen plagiograph; beispielsweise soll dem Candidaten die Wahl der Muttersprache freistehen; immer aber ist es erforderlich, daß der Candidat die Fragen des deutschredenden Examinators verhehe.

Paris, 12. Juni. Der Agent der Vereinigten Staaten, Davis, wird in Begleitung der ihm beigegebenen Advocaten morgen nach Genf abreisen. Davis überbringt die im Washingtoner Vertrage vorgegebene Denkschrift, die den Schiedsrichtern unterbreitet werden wird. Die Denkschrift des

so wollen wir meinen, zu rügen. Glück als leidenschaftliche Marie geworden; und mit schwache kaum mehr, als die gleiche Zeit Erleichterung gebt (Gouffo) nicht, mailändischen eines Ritters — Lu d's (Gorell) seine freilich sein, um etwas tieber Leser, vor

— (D r z) einen volle zwei hainußgroßen Preisgegeben. 90 nütz und ein Rine Wasserhoie Theile gespalten Segelische sanft beladene Bauernw gegen den getragenen Menschenleben zu on und um 6 U hkommener Windn gen wahrhaft gro

Correspondent sandte beim p fte unter den clare verjährt Mad r

Majorität die schließlich eine taffenben — hng, daß die „Amliche Zeit Eisenbahn 20 50 Keitern die Mad r

men den erkm send, angenommen Officiell den verjährt zurückgeworfen bahh gerührt.

Lond r Ruber-Wettfahr schlagen. Die im Ober in zweiter Leu Lond r

der beiden Gän die „Alabama“ Daily 22 sich dem von G gerichtes anzu d stimmen, wird

Reise des na Vanlan (siehe nommen hatte Floret

Correspondent sandte beim p fte unter den clare verjährt Mad r

Majorität die schließlich eine taffenben — hng, daß die „Amliche Zeit Eisenbahn 20 50 Keitern die Mad r

men den erkm send, angenommen Officiell den verjährt zurückgeworfen bahh gerührt.

Lond r Ruber-Wettfahr schlagen. Die im Ober in zweiter Leu Lond r

der beiden Gän die „Alabama“ Daily 22 sich dem von G gerichtes anzu d stimmen, wird

Reise des na Vanlan (siehe nommen hatte Floret

Correspondent sandte beim p fte unter den clare verjährt Mad r

Majorität die schließlich eine taffenben — hng, daß die „Amliche Zeit Eisenbahn 20 50 Keitern die Mad r

men den erkm send, angenommen Officiell den verjährt zurückgeworfen bahh gerührt.

Lond r Ruber-Wettfahr schlagen. Die im Ober in zweiter Leu Lond r

der beiden Gän die „Alabama“ Daily 22 sich dem von G gerichtes anzu d stimmen, wird

Reise des na Vanlan (siehe nommen hatte Floret

Correspondent sandte beim p fte unter den clare verjährt Mad r

Majorität die schließlich eine taffenben — hng, daß die „Amliche Zeit Eisenbahn 20 50 Keitern die Mad r

men den erkm send, angenommen Officiell den verjährt zurückgeworfen bahh gerührt.

Lond r Ruber-Wettfahr schlagen. Die im Ober in zweiter Leu Lond r

der beiden Gän die „Alabama“ Daily 22 sich dem von G gerichtes anzu d stimmen, wird

Reise des na Vanlan (siehe nommen hatte Floret

Major für Nam-
angehörige Sitzung
tagforderung für
wurde Limit ge-
der Statthaltere
einberufen. Drei
annahmer.
Juni die Aktien
Hamburg, Be-
Kubeln aufgen.
der vom Pfarrer
übermittelte dem
ange als Functi-
nantes dem der-
in Recurs gegen
rechtliches beim
an alle bekannten
Grundbesitzer ge-
Böhmen an das
Belgium wurde
men zum Decan
die panrussische
Geschenblätter
zu lange warten
berichtsordnung
Freisprechung des
für seine Zwecke
nicht mehr
grundbesitzenden
in jener öffentl.
e. — Die Na-
Aufgabe des
Agerer Lehrestag
den dem Stat-
in der Pres-
wegen Erbrecht
Bemerkung
in Mein beant-
beschluss, die Ab-
Aussicht genom-
prinzeßin ge-
gungen Kindern
Reichstage auf
n, außer dem
mendements zu
sondern die
es bewirken.
zur Vorlage
der Ordnung der
tiondelegierten
erweisung der
tinen Entwurf
it Luxemburg
nicht druckbar
vention, bis
ter die vollste
allen in heute
Kuffie" abge-
er-Präsidenten
n. Für die
en; beispiels-
leben; immer
deutschredenden
aaten, Davis,
n nach Genf
ge vorgelegene
Die Ver-
familientradi-
in vergessen;
Erposition,
rakter ange-
elbst auf;
uf über die
das kleinlich,
die Diktion
, u. i. w.,
u vermeiden
einmal in
and Louise
edoch waren
em Schlosse
ubend, ihm
lich gegolte
die moralische
rem holden
iere Ansicht
Charaktere
Frau M.
ichheit;
die hohe
ebhaftigkeit
enschaft im
der Rolle
nliche
war's auch
wände der
ab an und
orden und

schrift der amerikanischen Regierung besteht auf den directen und indirecten Schadenersatz-Ansprüchen.
Gerüchtweise verlautet, daß Raoul Duval anlässlich der Sonntag vorgemerkten Wahlen eine Interpellation über die innere Politik einbringen wird.
In der heutigen protestantischen Synode wurden mehrere von den Orthodoxen und den Liberalen eingebrachte Tagesordnungen beraten. Nach einer längeren Diskussion wurde die von dem Orthodoxen beantragte Tagesordnung mit 60 gegen 46 Stimmen angenommen.
Der Gouverneur de France versichert, die Prinzen von Orleans haben den Grafen von Chambord officiell in Kenntniß gesetzt, daß sie ihm einen Familienbesuch abtun werden, sobald er dem Manifeste der Rechte vom verfloßenen März öffentlich beigetreten sein wird.
Paris, 13. Juni. Das Cabinet meldet: In Folge des Beschlusses in der Montagsitzung der National-Versammlung, der neuen Drohung Thiers', abzutreten, beschloß das rechte Centrum unter Vorsitz des Präsidenten Sr. Marc-Sarasin, die Regierung über die innere Lage des Landes mit Bezug auf die letzten republikanischen Wahlen durch Raoul Duval noch in dieser Woche zu interpellieren und zu verlangen, daß in die Departements Präfecten gesendet würden, welche mit der Majorität der National-Versammlung gemeinsame Ideen verfolgen.
Bayonne, 10. Juni. Die französischen Behörden haben den carlistischen Deputirten von Biscaya, Ureeta, und den carlistischen Deputirten Ochoa verhaftet. Dieselben werden internirt werden. Man versichert, Spanien wird deren Ausweisung aus Frankreich verlangen.
Bern, 11. Juni. Die deutsche Regierung ersuchte den Bundesrath um Ueberlassung zweier Achspfünder-Feldkanonen; ein ähnliches Gesuch stellte die französische Regierung. Weitere zwei Millionen Internirungs-Kosten für die Dinarce wurden bezahlet; die restirenden 2.200.000 Francs werden demnächst bezahlet werden.
Brüssel, 11. Juni. Das Wahleresultat in den Orten, wo ein Wahlkampf stattgefunden hat, ist folgendes: In Furnes, Waslogne, Dirnmidun und Birton wurden die katholischen Candidaten, in Aclon der liberale Candidat, in Opern die austretenden Deputirten (nämlich ein Liberaler und zwei Katholische) und in Nivelles zwei Katholische und ein Liberaler gewählt; im letzteren Orte findet zwischen Leharby und Demcus die Ballotage statt. In Brüssel erhielt in 31 von 42 Wahlbureau die liberale Liste 5012 und die katholische 2200 Stimmen; der Sieg der Liberalen scheint gewiß zu sein.
Rom, 10. Juni. Der hiesige Gemeinderath beschloß einstimmig, von der Regierung die Autorisation zu verlangen, noch vier Klöster zu erproprirten.
Rom, 10. Juni. In der heutigen Kammeritzung wurden die definitiven Budgets des Unterrichts, Marines und Finanzministeriums, ohne einen Zwischenfall, angenommen. — Die als Zeugen zu dem Vor-gen beginnenden Proceß wegen der Affaire an der Porta Cavallotti vorgeladenen päpstlichen Gendarmen erhielten vom Vatican die Erlaubniß, bei der öffentlichen Gerichtsverhandlung zu erscheinen.
Rom, 13. Juni. Die Fanfala dementirt die Gerüchte über eine Reise des italienischen Kronprinzenpaares nach Paris und Wien. — Der Vatican suspendirte drei Geistliche, weil sie Municipalrath's-Aemter angenommen hatten.
Florenz, 12. Juni. Der gewöhnlich gut unterrichtete römische Correspondent der Nation meldet, der österreichische und spanische Gesandte beim päpstlichen Stuhle hätten Antonelli in Kenntniß gesetzt, daß sie unter den neuen Verhältnissen auf ihr Vorrecht beim zukünftigen Concilave verzichten könnten.
Madrid, 10. Juni. Die ministeriellen Blätter versichern, daß die Majorität des Congresses beschlossen habe, alle Regierungsvorlagen, einschließlic einer die Suspension der verfassungsmäßigen Freiheiten betreffenden — wenn eine solche nöthig wäre — zu genehmigen und fügen hinzu, daß die Regierung entschlossen sei, energisch vorzugehen. — Die „Amliche Zeitung“ meldet, daß die Carlisten einen Brückendamm auf der Eisenbahn Miranda Bilbao zerstört haben, ferner, daß eine Bande von 50 Reitern die Provinz Alabaeta passirte.
Madrid, 11. Juni. Der Congress hat mit 78 gegen 22 Stimmen den ersten Artikel des Gesetzentwurfs, die schwebende Schuld betreffend, angenommen.
Officiell wird gemeldet, daß in Orona Ruhe herrsche. Zwei Bann den versuchten nach Olor einzudringen, wurden aber mit großen Verlusten zurückgeworfen. Bei Zum, in der Provinz Guipuzcoa, wurde die Eisenbahn zerstört.
London, 10. Juni. Bei der heute stattgefundenen internationalen Ruders-Wettfahrt wurde das amerikanische Boot um 20 Schiffslängen geschlagen. Die Theilnehmung war eine sehr zahlreiche.
Im Oberhaus wurde die Bill, betreffend die geheime Abstimmung in zweiter Lesung mit großer Majorität angenommen.
London, 11. Juni. Die Regierung zeigte in der gestrigen Sitzung der beiden Häuser den Schluß der Session an. Diefelbe wird heute auf die „Alabama“-Frage bezügliche Mittheilungen machen.
Daily News meldet aus Newyork, 10. Juni: Fiff hat verweigert, sich dem von England ausgehenden Antrage wegen Verlegung des Schieds-gerichtes anzuschließen; wenn aber die Schiedsrichter diesem Antrage beistimmen, wird Amerika denselben nicht verwerfen.

so wollen wir denn, ohne die jensischen Mängel, die wir entdeckt zu haben meinen, zu rügen, am Schluß auch der andern Darsteller gedenken. Herr Gluck als „Liso“ war im Ganzen nicht übel, er traf wenigstens die leidenschaftliche Erregung des alten Mannes, in dem die Racheglut zur Rancie geworden; Herr Kamm auf als Manfred war recht befriedigend, und wir können ihm die dann und wann auftretende „Berächtnis“-schwäche kaum übelnehmen, die Rolle verlangte viel Studium, weil mehr, als die Herrn Treumann's (Ulrich, Nest Eggelins) dessen gleichzeitiger Fehler daher kaum entschuldbar ist. Dafür war aber seine Erscheinung sehr ritterlich, was man wieder von Herrn Janz (Leonillo) nicht recht sagen kann, der war etwas zu beweglich in der „walladischen Kettentränkung“ und die Art seiner Diktion war selten die eines Ritters — aus dem Mittelalter. Fr. Franz (Nora) und Herr Luchs (Gorella) spielten mit hintergebener Erfolge, ebenso Herr Lurtan seine freilich kleine Rolle; Herr Dangler schien dagegen mehr da zu sein, um etwas Humor in die Tragik zu bringen. Doch laß' dir dies, lieber Leser, von Anderen genauer erzählen.
A. B. C.

Notiz.
— (Orfan in Rußland.) Am 4. d. wurde Rußland durch einen vollen zwei Stunden dauernden, von Wolkenbrüchen, Wasserhosen und heftigstem Hagel begleiteten Distan den fürchterlichsten Verbererungen preisgegeben. 900 Häuser sind vollständig zerstört, zwei Moscheen eingestürzt und ein Magazin der Eisenbahn Rußland-Barna, an welchem sich eine Wasserhohe brach, ist vom Dache bis in den Kellerraum in zwei Theile gespalten worden. Zwei russische Dampf-Kanonenboote und mehrere Segelschiffe sanken in wenigen Minuten. Ueber 600 mit türkischem Wigen beladene Bauernwagen sind spurlos verschwunden, der Weizen in alle Weltgegenden getragen. Zum Glück sind bei der ganzen Katastrophe nur drei Menschenleben zu beklagen. Das Unwetter fing um 4 Uhr Nachmittags an und um 6 Uhr schien die Sonne wieder mild und freundlich bei vollkommener Windstille. Die von der Behörde veröffentlichten Schäden klingen wahrhaft grauenregend.

Östern fand in London unter enthusiastischer Theilnehmung von Ir-
ländern ein Meeting statt zu Gunsten eines getrennten Parlamentes für
Belgrad, 11. Juni. Östern fand für den Fürsten Michael ein
solemnies Requiem statt, welchem der Fürst, die Regentenschaft und das diplo-
matische Corps beiwohnten.
Nachdem sich Regen eingestellt hat, sind die Cente-Aussichten gün-
stiger geworden.
Konstantinopel, 9. Juni. Die russischen Hüfen des Schwarzen
Meeres sind unter Quarantaine gesetzt worden wegen Ausbruches der
Cholera in Podolien. In Odessa hat die Seuche sich noch nicht gezeigt.
(Agence Havas.)
Newyork, 8. Juni. Zahlreiche republikanische Journale greifen
das Programm der Convention von Philadelphia wegen des schmerzlichen
Verfalls an.
Philadelphia, 10. Juni. Der Congress nahm eine Bill be-
treffs Super-Revision aller Wahlen mit der Einschränkung an, daß dem
Congress nicht die Befugniß zustehe, Verfassungen vorzunehmen zu lassen.
Der Congress vertrat sich jedoch auf unbestimmte Zeit.
Der Präsident Grant sagt in einem Wahlschreiben: Wenn ich wie-
dergewählt werde, werde ich meine Pflichten mit Eifer und Hingebung
zum Wohle des Volks erfüllen, und die Befahrung der Vergangenheit
wird mich abhalten, Irrthümer zu begehen, wie dies bei Neulings der
Fall ist.
Authentischen Nachrichten aus Mexico zufolge wurden die Streit-
kräfte Juarez' bei Monterrey vollständig geschlagen; die Aufständischen nah-
men wieder Monterey und Mexico gegen Matamoros.

Kirche und Schule.
— Bezüglich der Klausenburger Universität theilt „Pesti
Naplo“ folgendes mit: Zur Befriedigung derjenigen, welche die speziellen
Verhältnisse Klausenburgs nicht kennen und da wissen, welche ein großer
Apparat zur Errichtung einer Universität erforderlich ist, wollen wir nach-
stehende, die äußere Seite der Angelegenheit berührende Sachen mittheilen.
Das Gebäude für die Universität ist da; es ist das nämlich das ehemalige
Jesuitenkolleg, welches nach Abschaffung der Jesuiten die Localitäten für
das Gymnasium erhielt und gegenwärtig die Localitäten des kön. Com-
missariates enthält. Die großen Säle dieses Gebäudes erheischen kaum
joch umfassende Umgestaltungen, welche binnen wenigen Wochen nicht
durchgeführt werden könnten. Die Bibliothek, dieses zweite Erforderniß
einer Universität, ist für gewisse Fächer in größerem Maße in Klausenburg
als in Pest vorhanden; die ausgezeichnete geordnete Bibliothek des sieben-
bürgischen Museums ist an Hungarisch, Incunabeln, Zeitchriften u. s. w.
reichhaltiger als jede andere ungarische Bibliothek; weiters sind dort die
Bibliothek des ev. reform. Collegiums, des ungarischen Collegiums und
des r. kath. Lyceums; es sind das durchwegs Sammlungen, welche die
eine oder andere Lücke ausfüllen; endlich haben auch die dortige Mediz-
akademie und die medizinisch-chirurgische Lehranstalt ihre Bibliothek, welche
in Bezug dieser zwei verschiedenen Fächer als zuzulänglich-Veranlagung dienen
können. Was jedoch die übrigen Lehrmittel anbelangt, so möge nicht
vergessen werden, daß in Klausenburg bis zum Jahre 1840 mit Ausnahme
der Theologie das sogenannte Lyceum die drei weltlichen Facultäten in
sich vereinigte, von welchen auch heute noch zwei da sind; nur die philoso-
phische Facultät hat keinen Fond; die Errichtung der Universität ist daher
in Klausenburg leichter denn irgendwo zu ermögligen. In Klausenburg
finden sich auch größtentheils sehr gut eingerichtete Sammlungen für natur-
wissenschaftliche Studien vor. Das vor 13 Jahren vom Patriarchismus
gegründete siebenbürgische Museum hat mit Hilfe großer Opfer, des Fürst-
lichen Beamten und der Biedel des Publicums den Grund zu mehreren
in ihrer Art einzigen Sammlungen gelegt. Diese Sammlungen werden
der Universität zur Verfügung stehen und der Museumverein ist geneigt
mit der Regierung zu unterhandeln wegen Benützung dieser Sammlungen
im Interesse des Universitäts-Unterrichts. Aus Alldem ist zu ersehen, daß
nicht nur die Ernennung der Professoren eilfertig, um die Klausenburger
Universität perfect zu machen. — Neuern Nachrichten zufolge ist das be-
stimmte Universitäts-Statut bereits nach Oren herabgelangt.
— Die Statuten des Klausenburger Unterrichtsvereines für Juristen
sind vom Ministerium bestätigt und mit der Einreichungsklausel versehen
worden.

Local- und Tagesnachrichten.
Hermannstadt, 17. Juni.
Der mannhaft, 17. Juni.
prochvollsten Wetter begünstigt und auch sehr zahlreich besucht. Die
(Musik von Zieher, — Duverture zu Jesonda, von Spöhr, — Duett
aus Ballo in Maschera, von Verdi, — Carneval-Gesiter, Walzer von
Zieher, — Bruchstücke aus „Die schöne Helena“, von Offenbach, —
Talia-Quadrille, von Fischer, — Gappischer Marsch, von Strauß, —
Hondagg, Garbada von Thern, — Ballet Hied Fied, von Hertel, —
Etra-Polla, von Melan) unter Leitung des Kapellmeisters Herrn Fischer,
dessen als sechste Programmnummer erwähnte Composition (Talia-Quadrille)
als recht nett und gelungen bezeichnet zu werden verdient, in ausgezeichnete
und durchgreifende Wirkung erzielender Weise.
Herr Wlad hatte an diesem Abende den auch sonst herrlichen
Garten mit zahlreichen farbigen Lampen geschmückt, von welchen einige
zwar Feuer fingen, allein keine Störung verursachten, — lieferte auch
diesmal schmackhafte Speisen und kredenzte exquisit gutes Bier, wodurch
der starke Besuch in vollem Maße gerechtfertigt und verdient war.
— Bei der vorgestrichen vorgenommenen vertheilungswelchen Verpach-
tung des Hotels „Zum römischen Kaiser“ auf sechs Jahre blieb Herr
Michael Bilz mit dem Bestote von 4720 fl. Erheber. Der frühere
Pachtzins betrug jährlich 2265 fl., es ist somit für die Commune ein jähr-
liches Mehreinkommen von 2455 fl. (beziehungsweise für die nächsten 6 Jahre
14.730 fl.) erzielt worden. Wir sind begierig zu wissen, ob auch dieser
Zufluß durch den Ankauf von Grundflächen für die omnibüs-Zufahrtsstraße
zum Bahnhofe vermindert, oder aber ob etwas davon auch für die Ver-
besserung der Hofstraße, der Rosenanger-Nachbarschaft und für die Trottoir-
reinigung des Wintergäßchens und der Wintergasse erübrigt werden kann?
— Die „Gazeta“ vom 10 Juni sieht sich veranlaßt, mehrere Ver-
legstellen aus verschiedenen Autoren gegen die Juden anzuführen. Sie
thut dies, wie sie sagt, um die „Germ. Zig.“, welche sich darüber lustig
machte, daß die Gazeta Fichte und Hegel als Autoritäten für die Juden-
verfolgungen in Romantien anführte, zu zeigen, daß die „Germ. Zig.“ sich
nur über ihre deutschen Landesleute lustig gemacht habe. Fichte und Hegel
haben in den angeführten Stellen kein Wort von Judenverfolgungen ge-
sprochen. Fichte sagt im Gegentheil, er habe zu seinem Schaden sich der
verfolgten Juden angenommen und habe durchaus keinen persönlichen Haß
gegen dieselben. Und dennoch führt ihn die Gazeta als deutsche Autori-
tät für ihren Judenhaß.
Rommen muß in der Gazeta auch als solche Autorität herhalten,
weil er in seiner römischen Geschichte irgend wo sagt: Der Judaismus
war auch in der alten Welt ein fortwährendes Ferment des Cosmopoliti-
kismus und der nationalen Zersetzung. Ja sogar den Papp Innocenz
den XI läßt die Gazeta nicht in Ruß. Er muß nach der Gazeta als
Autorität für den Judenhaß herhalten, weil er über die Jesuiten gesagt
hat: Sint ut sunt, aut non sint, denn, so sagt die Gazeta, das, was der
Papp Innocenz über die Jesuiten gesagt hat, das haben die Rabbiner der

Juden schon viel früher gehabt und haben es noch bis auf den heutigen
Tag. Hegel gilt als Autorität für den Judenhaß, weil er gesagt hat,
die Nationalität ist das Lebensfundament des Staats eines Volks. Auch
Horaz, Schiller, Schopenhauer, Niebuhr werden als Autoritäten für den Ju-
denhaß citirt. Die Citate der Gazeta kommen aus der Volkskunde: „Die
Juden und der deutsche Staat“, welche in Hamburg 1862 erschienen und
im Jahre 1869 in Bukarest in rumänischer Uebersetzung erschienen ist.
Obgleich in allen diesen von der „Gazeta“ angeführten Stellen auch
nicht eine Silbe steht, die auf Haß und Verfolgungswille deuten könnte,
sind wir dennoch darauf gefaßt, nachhins in der Gazeta zu lesen, daß zu
den Judenverfolgungen in Romantien Niemand anderer aufgewiegelt hat,
als diese gottlosen Pangermanisten.
Großpold, 12. Juni. Heute Vormittags waren die Hüfen
des Dorfes Großpold der Schauplatz eines brutalen Gewaltthaten,
einer Grausamkeit und einer That, wie sie das benützte amerikanische
Lynchsystem nicht kennt, einer Scene, würdig den grauämlichen Mithonds-
lungen einander bekämpfender wilder Indianerhorden an die Seite ge-
stellt zu werden. Wie wilde Thiere wurden zwei Jäger von 16—20
Jahren, ein todttes Schwein zwischen sich, welches mit Steinen an ihrem
Halse befestigt wurde, unter der Aufsicht eines Büttels und unter Beglei-
tung einer zahlreichen Einwohnerzahl von Alt und Jung, Männern und
Weibern aus dem Dorfsgegend abgeholt, durch die Gassen getrieben,
wobei ein jeder Hauseigentümer das Recht hatte, die Thiere nach Belie-
ben zu mißhandeln, von welchem Rechte sie mit wenigen 7 1/2 Pfennen den
ausgedehnten Gebrauch machten, in einige sogar eine Auszeichnung darin
suchten und sollte man es glauben, auch Wälder nahmen daran Theil und
bedienten sich der Steine! Mit empörender Rohheit, allen Gesetzen und
Menschentheilen gehn spottend, unter rohem Geschrei, wurden beide Opfer
ritterlicher Grausamkeit halb tod geschlagen, und nur ein ganz entarteter
Gemüth konnte bei deren Anblick Hump und geschloß bleiben. Mit Schaum
vor dem Munde, mit blutenden Nasen und Köpfen, den bloßen Rücken
ganz schwarz unterlaufen, die Augen hervorgetrieben, todtenbleich, mit Blut
und Roth besudelt, wankten sie hin und her, ohne ein Wort oder einen
Schrei ihren unheimlichen Peinigen zu können. Die Ursache
war, daß beide Jäger besagtes Schwein in der Herde geodder haben,
um es zu verzehren.
Gibt es für Erbendün keine Gabe? Sind die §§. 157 und
101 nur todt Buchstaben. Von einem Augenzeugen.

Landwirthschaftliche Ausstellung.
Festhaltend an dem, auch von dem hohen Ministerium für Ackerbau,
Gewerbe und Handel gebilligten Entschlusse, daß auf die Hebung der
heimischen Hornviehzucht durch die regelmäßige Abhaltung von Ausstellungen
und Preisvertheilungen stetig eingewirkt werden muß, ist die Ober-
verwaltung des siebenbürgisch-sächsischen landwirthschaftlichen Vereines dafür
besorgt, daß solche Viehausstellungen jedes Jahr in einem anderen Bezirke
des Vereinesgebietes veranstaltet werden. Diefelben lassen sich in der
Regel mit der Jahresversammlung des Vereines gleichzeitig verbinden,
welche weit gleichzeitig mit den Versammlungen des Vereines für sieben-
bürgische Landeslände und der übrigen gleichzeitig tagenden Vereine ab-
gehalten wird.
Nachdem für das laufende Jahr Mediasch zum Versammlungsort
ausgeschieden ist, hat es die dortige Bezirksverwaltung unseres Vereines
übernommen, eine Viehausstellung zu veranstalten.
Die Ausstellung soll sich jedoch nicht bloß auf Hornvieh, sondern
auch auf andere Viehgattungen erstrecken, nicht minder aber die übrigen
Zweige der Landwirthschaft, namentlich den für jene Gegend so bedeut-
samen Weinbau umfassen.
In dieser Weise wird sich die in den Grundzügen für die Thätig-
keit der ungarischen Ausstellungenorgane ausgesprochene Idee für unter
Vereinsgebiet verwirklichen lassen, die Idee nämlich, daß Alles angestrebt
sei, damit die landwirthschaftlichen Gärten und Forstvereine noch im Laufe
des Jahres 1872 an verschiedenen Orten Viehausstellungen zu dem Zwecke
abhalten mögen, um die würdigen Diefste dieser Ausstellungen zur 1873er
Viehausstellung zusammen einenden zu können.
In solchem Zwecke ist die Maßnahme des hohen Ministeriums über
Einrichtungen der Oberverwaltung nicht vorjagt und außer dem bisherigen
Jahresbeitrag von 500 fl. zur Hebung der Hornviehzucht durch Verthei-
lung von Preisen, für die im Monat August d. J. zu Mediasch abzuhaltende
Ausstellung noch eine weitere Subvention im gleichen Betrage zu
Prämien für anerkannterthe Leistungen auf andern Gebieten der land-
wirthschaftlichen Produktion aus Staatsmitteln bewilligt worden.
Das Programm der Ausstellung und der zu vertheilenden Preise
versteht, und wie zu erwarten steht, überall dazu benütze werden, unsere
Productoren in Stadt und Land zu einer regen Theilnehmung heranzuziehen.
Der Mediascher Gewerbeverein, welcher bereits im November v. J.
den Anruf zu einer Ausstellung in Stadt und Stahl hatte ergehen lassen,
hat sich erklecklicherweise mit dem landwirthschaftlichen Bezirksvereine zur
gemeinsamen Veranstaltung der Ausstellung verbunden und wird ebenfalls
die ihm von dem dortigen Handelsgremium und dem Spar- und Ver-
schönerungsvereine zur Verfügung gestellten Beträge zu Prämien für gewerbliche
Erzeugnisse verwenden.
Demgemäß werden bei der Ausstellung die Produkte des Landes
nicht nur in rohem, sondern auch in verarbeitetem Zustande und in der
Form von Erzeugnissen der verschiedenen Zweige der Industrie zur Dar-
stellung kommen, damit ein möglichst vollständiges Bild der Production
unserer sächsischen Kreise gegeben werde.

Öffentlicher Dank.
Allen P. T. Herren, welche bei Gelegenheit der Beeridigung unseres
geliebten Vaters ihn die letzte Ehre zu erweisen gütig waren, unseren
innigsten und verbindlichsten Dank.
Hermannstadt, 15 Juni 1872.
Koska, k. Gerichtsrath,
Hamm Gattler.

Stadt-Theater in Hermannstadt.
Heute Montag den 17. Juni 1872.
Achte Gastvorstellung der Frau MATHES-RÖCKEL.
Pfeffer-Rösel,
oder:
Die Frankfurter Weife im Jahre 1297.
Großes Schauspiel in 5 Aufzügen von Charlotte Birch-Feiffner.
Freudenthate.
Angenommen am 16. Juni:
Mediascher Hof. J. Grün, Agent, aus Pest.
Neumüller, S. Gwörth, Grundbesitzer, aus Darlog; K. Novak, Ingenieur,
aus Rimnik; A. Gwörth, Danneher, aus Mediasch; J. Tillet, Privatier, aus Jo-
garath; E. Melenberg, Agent, aus Pest.
Telegr. Wiener Cours vom 15. Juni 1872.
5% Metalliques..... 64.90 Ungar. Grundbesitzungsgesell. 82
5% mit Kar- u. Novem.-Anf. 64.90 Zembch. 80.50
5% National-Anlehen (Silber) .. 72.30 Biekenb. 79.50
1860er Staats-Anlehen .. 104.40 Pest-Tab. 84
Banknoten .. 850 — K. L. Wien, Budapest .. 109.40
Fremdwähr. 345.40 K. L. Wien, Budapest .. 5.56 1/2
Pfund .. 111.70 K. L. Wien, Budapest .. 8.91 1/2

Geschäfts-Nachweis

der Mitglieder des Verbandes siebenbürgisch-sächsischer Spar- und Vorschuss-Vereine für April 1872.

Table with columns for Verein, Einnahmen (Einlagen, Spar-Einnahmen, Rückzahlte Darlehen, Zinsen, Provisionen, Aufgenommene Anleihen, Von dem Reserve-Fonds, Verkauf von Wertpapieren, Anleihen, Saldo-vortrag vom März, Summe) and Ausgaben (Einlagen der Mitglieder, Spar-Einnahmen, Ausgegebenes Darlehen, Rückzahlte Anleihen, An den Reserve-Fonds, Ankauf von Wertpapieren, Anleihen, Verwaltungskosten, Saldo-vortrag auf Mai, Summe).

Die Verbandsleitung.

Erledigungen.

Concurs. Das Stipendium von 200 fl. & W. in Silber aus der v. Rosenfeld Gatterburg'schen Stiftung...

Concurs. Zur Wiederbesetzung der Zeichenlehrer-Stelle am evang. Gymnasium und den damit verbundenen Lehranstalten zu Mediasch...

Concurs. Wöchentlich zu ertheilende Unterrichtsstunden bis 28. Jahresgehalt: siebenhundert Gulden & W.

Concurs-Andmachung. Zur Besetzung der bei der Hermannstädter Pfandleih-Anstalt in Erledigung gekommenen Verwaltungsstelle...

Der Verwaltungsrath der Hermannstädter Pfandleih-Anstalt. Ein tüchtiger Ladenhalter wird für die Specereiwarenhandlung...

Der Verwaltungsrath. Die diesfällige Anweisung erliegt in dem Locale der Pfandleih-Anstalt zur Einsicht.

Der Verwaltungsrath. Ein tüchtiger Ladenhalter wird für die Specereiwarenhandlung des Hermannstädter Consumvereines gesucht.

Weißbäder-Geschäft, welches auch zur Greißlerei sehr geeignet ist, zu verpachten. Näheres ist im Hause selbst beim Eigenthümer zu erfragen.

Verkaufsgewölbe auf dem kleinen Ringe zu vermieten. Nähere Auskunft ertheilt das römisch-katholische Stadtparochamt.

Geheime Krankheiten und Impotenz, alt oder neu entstanden, nach homöopathischer Methode behandelt, Dr. L. Ernst.

100.000 Thlr. Silber schon am 30. Juni d. J. stattfindenden Ziehung der Braunschweiger Serien-Lose.

Wechslergeschäft. Die in der Ziehung am 30. Juni auf die Serienlose fallenden Treffer, sowie überhaupt alle den Gesellschafts-Losen zukommenden Gewinne werden sofort baar hinausbezahlt...

Die Wechselstube der Wiener Commissions-Bank, Rohmarkt 4, emittirt Bezugs-Scheine auf nachstehend verzeichnete Losgruppen...

Maschinen-Fabrik von J. G. Scherb's Söhne, Leopoldstadt, Taborstrasse Nr. 54 in WIEN.

Carlsbader Mühl-, Schloss- und Sprudel-Brunnen. Carlsbader Pastillen u. Salze. Carlsbad. Durch seine außergewöhnlich heilsame Wirkung...

Mineralmoor, Eisenmoor-Salz und Lauge zu Umschlagen und Wädern aus dem Mineralmoorwerke von Mattoni & Comp. in Franzensbad.

Gießhübler Sauerbrunn. „König Otto's Quelle“ bei Carlsbad (der österreichische Selters).

Mit reellster Überzeugung kann ich Jedem die Spielanweisungen des Professor der Mathematik R. v. Orlicc...

Handwritten signature: M. J. Steinhausen